



SVP Fraktion im GGR
6300 Zug

Per Mail: martin.wuermli@stadtzug.ch

An die Präsidentin des
Grossen Gemeinderates
Tabea Zimmermann
z.H. Stadtkanzlei
Gubelstrasse 22,
6300 Zug

Zug, 7. Juni 2021

Interpellation: Verschläft die städtische Politik die Prüfung aller denkbaren Optionen und Chancen im Göbli, während der Stadtrat einmal mehr städtisches Eigentum unter kurzfristigen politischen Gesichtspunkten verspielt?

Wichtige Fragen zum Werkhof & dem städtischen Fuhrpark, zum Feuerwehrdepot FFZ & dem kantonalen Stützpunkfeuerwehr und zu Tennis & Stadtzuger Sportvereinen.

Noch im Frühling 2018 bangte der TC Zug in der Zugerzeitung um seine Zukunft: <https://www.luzernerzeitung.ch/zentralschweiz/zug/zug-tennisclub-bangt-um-seine-zukunft-ld.102878> Zitat: „«Wir werden seit Jahren von der Stadt vertröstet und wissen nicht, ob überhaupt, und allenfalls wo wir **ab 2025** noch spielen können », sagt TC-Zug-Präsident Arno Baumeler. Bis dann läuft nämlich der Vertrag mit der Stadt. «Wir brauchen dringend Planungssicherheit», Ende Zitat. Im Zusammenhang mit den damals vorhandenen spärlichen Informationen aus dem Stadthaus am Kolinplatz wurde vom damaligen Gemeinderat Rainer Leemann eine Interpellation „zur Zukunft des Tennisclub Zug“ mit vielen Fragen eingereicht, die vom Stadtrat in der Folge schriftlich beantwortet wurde: <https://www.stadtzug.ch/newsarchiv/502637> Darin sind Aussagen zu finden wie «Gemäss dem bisherigen Zeitplan sollte die Zusammenlegung der Tennisklubs bis **circa 2035** vorgenommen werden.» Ein weiteres Thema war die damals vom Finanzvorsteher Karl Kobelt ganz ernsthaft verfolgte Idee einer sehr unpopulären Zwangsfusion der beiden Tennisclubs TC Zug und TC Allmend. <https://www.zentralplus.ch/die-zukunft-des-tennisclub-zug-ist-ungewiss-830969/> In der Zwischenzeit hat sich auf dem gesamten Areal und im „Göbli-Quartier“ einiges getan: Neben der baldigen Eröffnung der Tangente Zug-Baar (TZB) Mitte Juni 2021, der dazu benötigten Verlängerung der Industriestrasse, der zustimmenden Volksabstimmung über Oekihof, der Abstimmung über die neuen Notzimmer noch im

Juni 2021 und dem Beginn des Bau des Recyclingcenter mit Oekihof hat sich sehr viel verändert, u.a. wird auch in der Nachbarschaft intensiv gebaut: <https://www.zentralplus.ch/goebli-hat-die-stadt-zug-zu-viel-fuer-minderwertiges-land-bezahlt-1974027/> so auch das «Mobility Hub Zug» der V-Zug bzw. dem Technologie Cluster Zug (TCZ). Der Stadtrat erteilte dem Projekt bereits im Februar 2020 eine Baubewilligung und beurteilte das Bauvorhaben als „umweltfreundlich“. Zudem hat der TC Zug jetzt offenbar neue Pläne und will zwei Traglufthallen auf der Anlage im Göbli erstellen:

<https://www.luzernerzeitung.ch/zentralschweiz/zug/bauvorhaben-der-tennisclub-zug-will-eigene-hallenplaetze-ld.2075782>

Und in einem kürzlich erschienenen Artikel in der Zugerzeitung tönte es seitens des Stadtrates allerdings wieder ganz anders. Der TC Zug könne nun doch über 2025 hinaus vor Ort bleiben, die Zwangsfusionsideen seien begraben und die Stadt Zug plane im Göbli bereits einen neuen Werkhof mit neuem Feuerwehrgebäude, obwohl diese Infrastrukturen bereits an der Göblistrasse 7, bzw. an der Ahornstrasse 10 bestehen und der Öffentlichkeit dazu kaum verlässliche Informationen vorliegen.

Zwischenfazit: Das dem Wahlvolk im November 2014 als „strategische Landreserve“ versprochene Areal wurde gegen wertvolle Ressourcen (u.a. Haus Zentrum) getauscht. https://www.stadtzug.ch/abstimmungen/termine/1504501#abstimmung_135986 Die „strategische Reserve“ wird gerade vollständig verplant und soll offenbar rasch ganz überbaut werden. Die bestehenden Infrastrukturen an Göbli- und Ahornstrasse (längst der Industriestr.) sollen offenbar abgerissen und oder Dritten überlassen werden, was auf diesem Schlüsselareal geplant ist, wissen nur Eingeweihte.

Deshalb gibt es aus Sicht der SVP Fraktion wesentliche Fragen zur laufenden Planung, auch im Hinblick auf die kommende Ortsplanrevision 2021.

1. In welchem **Zustand** befindet sich das **bestehende Feuerwehrgebäude bzw. der Werkhof** inkl. Nebengebäuden längs der Industriestrasse aus Sicht des Stadtrates, aktuell im Jahre 2021? Welcher **Wert** ist dazu insgesamt in der Anlagebuchhaltung per Ende 2020 festgehalten? Wie hoch wäre der Instandsetzungsbedarf (Renovationen und allfällige Erweiterung) an diesem städtischen Gebäude. Was würde eine solche Sanierung/Renovation, allenfalls etappiert kosten? Wurde von externer Seite dafür eine Immobilienbewertung mit Empfehlungen für allfällige Instandstellungen eingeholt? Ist der Anschluss ans Circolago-Netz (Industriestrasse) vorgesehen oder bereits erfolgt?
2. Welcher gesamte zukünftige **Raumbedarf** (inkl. Nebengebäuden) besteht für den Werkhof bzw. auch für die FFZ inkl. Administration, auch vor dem Hintergrund, dass die Stadt Zug bereits heute über einen Wagenpark von rund 112 Fahrzeugen im Wiederbeschaffungswert von CHF 15,7 Mio verfügt. (Quelle: SVP-Interpellation: Die 4-rädrige Stadtverwaltung - schrötig, nötig, sauber und fortschrittlich? - Antwort des Stadtrats Nr. 2549 vom 20. August 2019). Mit welchen Kosten ist, unabhängig vom Standort für einen **neuen Werkhof**, was für ein **neues Feuerwehrdepot mit Nebenräumen** zu rechnen und welche Synergien und evtl. Einsparungen können erreicht werden, wenn dies kombiniert passiert? Basis der Berechnung 40'000 EW mit Stützpunktfeuerwehr, Bedarf auf das Jahr 2050 gerechnet.

3. **Vision Werkhof Stadt Zug im Jahre 2050:** Wurden für den Werkhof bereits professionelle Studien in Auftrag gegeben, welche **Bedürfnisse** der Werkhof von morgen (Vision 2050) überhaupt abdecken muss? Dies vor dem Hintergrund, dass die viele Aufgaben des Werkhofs von Privatunternehmen substituiert und von Dritten übernommen werden könnten (Stichwort Outsourcing). Diese Option ist vor allem auch darum zu sehen, dass der Werkhof einen hohen Anteil aller städtischer Angestellte beschäftigt rund 55 von ca. 258 aller Städtischen Mitarbeitern (ohne Stellen Stadtschulen). Mit der Privatisierung der Kehrichtabfuhr wurde bereits ein erster Schritt in diese Richtung unternommen.

4. **«Mobility Hub Zug»** Ist es aus Sicht von Experten richtig, dass die **Feuerwehr und Werkhof in der Stadt Zug am gleichen Standort sein müssen?** Verschiedene Gemeinden haben dies räumlich so gelöst, andere nicht. Aber wo genau sind die Vorteile und Nachteile dieser Disposition? Wann wurden zuletzt eine engere Zusammenarbeit mit anderen gemeindlichen Ortsfeuerwehren insbesondere Steinhausen und Baar letztmals ernsthaft geprüft? Wären nicht Synergien denkbar, ohne dass die gemeindlichen Feuerwehren fusioniert werden müssten? Dies vor dem Hintergrund steigender Kosten für das Rettungsmaterial, insbesondere Spezialfahrzeuge mit Spezialgerät usw.

5. **Welche Standorte kommen in Frage bzw. welche Standorte wurden einen möglichen neues städtisches Logistikcenter (für den heutige Werkhof bzw. FFZ-Infrastruktur) geprüft?**

Variante a) Verbleib beider Betriebe am gleichen Ort. Renovation des bestehenden Gebäudes, allenfalls weitere Aufstockung, falls Raumbedarf besteht. Was spricht dagegen?

Variante b) Verbleib am gleichen Ort wie heute, **Neubau** einen kombinierten Werkhof- und Feuerwehrgebäudes, allenfalls mit Drittnutzungen z.B. städtische Wohnungen, da der Boden nicht mitkalkuliert werden muss. Mögliche Etappierung.

Variante c) Komplette neue Gebäulichkeiten im Göbli wie vom Stadtrat offenbar bereits planerisch aufgegleist. (Vergleiche Antwort zu „Kleine Anfrage betreffend Nutzung der „strategischen“ Landreserve im Göbli“ - Antwort des Stadtrats Nr. 2615 vom 18. August 2020. Entweder nur Werkhof oder nur als Standort der Feuerwehr. Offenbar ist zudem eine teure **Kombination** von Tennisplätzen und allenfalls auch Tennishallen geplant. Eines oder mehrere Untergeschosse können vermutlich auch nicht gebaut werden. Was geschieht mit dem heutigen Areal („Ahornpark“ genannt) genau?

Variante d) Die FFZ-Feuerwehriinfrastruktur wird ins Stadtzentrum verlegt., Langfristige Uebernahme des Grundstückes der ZVB an General-Guisan-Strasse im Baurecht, („Baufeld Nord“ - nördliche Abschnitt HSP). Bau von attraktiven Wohnungen durch Wohnbaugenossenschaft über dem neuen Feuerwehrgebäude als Hochhaus. Vorteil wäre die Nähe zu den Werkstätten/Garage der ZVB. Werkhof verbleibt vor Ort und erhält am bisherigen Standort ein neues angepasstes Gebäude, allenfalls Umbau des bestehenden Gebäudes. Mögliche räumliche Trennung von FFZ/Werkhof.

Variante e) Neue städtische Infrastruktur, wiederum als Variante für die FFZ oder in Kombination an der Aabachstrasse (ehemaliges Gaswerk), städtisches Areal nördlich der Kaufmännischen Berufsschule. Allenfalls in Kombination mit Wohnungen oder Sportinfrastrukturen. Auch diese zentrale Lage ist für alle Feuerwehreinsätze in jede Himmelsrichtung ideal.

Variante f) Weitere mögliche Standorte, allenfalls für die Stützpunktfeuerwehr in einer anderen Nachbargemeinde wie Steinhausen oder Baar. Dies auch vor dem Hintergrund dass die Stadt Zug in mehrfacher Hinsicht Zentrumlasten für den ganzen Kanton übernimmt, darunter die Belastung durch den strahlenförmig ZVB-Busverkehr in alle Himmelsrichtungen.

Wir bedanken uns für die schriftliche Beantwortung unserer Fragen und weitere relevante Informationen.

Namens der SVP Fraktion

Philip C. Brunner,
Gemeinderat



Heutiges Areal GS 357
Quelle: www.zugmap.ch



Areale im Göbli inkl. Recyclingcenter
(Quelle: Abstimmungsbroschüre vom 27.9.2020 der Stadt Zug).